

Artikel vom 07.01.2011; erschienen in  
**Weinheimer Nachrichten / Odenwälder Zeitung**

WEINHEIM

## "Die Menschen wollen ankommen"



"Ich habe niemanden gesehen, der kein Deutsch lernen wollte." Hülya Amhari

Weinheim. Wenn Hülya Amhari etwas in eine Änderungsschneiderei gibt oder sich etwas an einer Imbissbude holt, kommt sie mit den Besitzern gerne ins Gespräch. Die 42-jährige Diplompädagogin weiß wie wichtig die Mund-zu-Mund-Propaganda ist, wenn es um Beratung von Menschen geht, die bei der Eingliederung nicht richtig weiterkommen. Das Ausfüllen von Formularen, Mietverträge oder Versicherungsfragen: die Liste dessen, was erledigt werden muss, ist lang.

Den Flyer, den die Migrationsberaterin für erwachsene Zuwanderer auf dem Tresen hinterlässt, ist in türkischer, russischer, englischer, französischer und spanischer Sprache abgefasst, und er enthält eine wichtige Adresse, denn wer Hülya Amhari in ihrem Büro in der Weinheimer Hauptstraße 1 besucht, kann dort in Ruhe alles mit ihr besprechen.

# Erfahrung gesammelt

Der konfessionell und weltanschaulich neutrale Wohlfahrtsverband Parität ist Träger der Migrationsberatung. Als Hülya Amhari im Januar das Büro im Martin-Luther-Haus bezog, brachte sie auf ihrem Arbeitsgebiet bereits eine Menge Erfahrung mit. Schon im Jahr 2000 koordinierte sie in Mannheim ein Modellprojekt von ähnlichem Charakter. Außerdem ist die mit einem Iraner verheiratete Deutsch-Türkin von ihren sprachlichen Möglichkeiten und ihrer Biografie bestens für diese Beratungsarbeit geeignet. Sie kann sich in die Welt von Migranten gut hinein fühlen und weiß zugleich, welche kulturelle Barrieren es zwischen Einwanderern und Einheimischen geben kann und wie sie zu überwinden sind. "Es geht nichts über den persönlichen Kontakt zwischen den Menschen", sagt sie, und fügt hinzu: "Dann wird schnell klar, dass man im Grunde gar nicht so verschieden ist, wie es anfänglich und oberflächlich gesehen erscheinen mag." Sozusagen zwischen den Welten zu leben, wenn man seine Heimat verlassen musste und nicht weiß, wie und wo man im anderen Land seinen Platz findet, ist für Hülya Amhari ein bekanntes Gefühl. Aber das kann letztlich auch stark machen. Wer die Eingliederung schafft, der weiß, dass er sich voll und ganz auf sich verlassen kann. In Weinheim kann sie auf eine Fülle von Integrations-Angeboten verweisen, die vom Kindergartenalter bis zur Ausbildung junger Menschen reicht. Außerdem besucht sie die Integrations-Kurse bei der Volkshochschule, um sich bekanntzumachen und ihre Hilfe anzubieten.

## Leidensdruck

Die Sprache ist natürlich eine der wichtigsten Voraussetzungen, um im neuen Umfeld Fuß zu fassen. "Die Menschen wollen einfach ankommen. Sie haben da auch ziemlich schnell einen gewissen Leidensdruck, und ich habe sowieso noch niemanden gesehen, der kein Deutsch lernen wollte", sagt die Migrations-Beraterin. In der Beratung geht es ihr vor allem darum, den Menschen Zugang zur neuen Gesellschaft zu ermöglichen, sie auf Wegen zu begleiten, die sie allerdings selbst zurücklegen müssen. "Wenn ich jemandem ein Formular ausfüllen helfe, dann immer mit dem Ziel, dass er es beim nächsten Mal selbst erledigen kann", sagt Hülya Amhari. Dank ihrer Menschenkenntnis kann sie persönliche Potenziale ausloten, Fähigkeiten stärken und Mut machen, auf Deutsche und Menschen anderer Nationalitäten zuzugehen.

## Weite Wege

Es ist kein leichter Weg, und er wird manchmal auch zusätzlich erschwert. Wenn ein Zuwanderer Fragen der Einbürgerung zu regeln hat, muss er nach Heidelberg aufs Landratsamt, für die Aufenthaltserlaubnis ist das Amt in Weinheim zuständig, und die Arbeitserlaubnis wird in Mannheim erteilt. Das ist schwer zu verstehen. dra